

Sor vertritt also die sogenannten kognitiven Lernarten. Mit Nachdruck wendet er sich gegen ein sinnfreies, mechanisches Lernen, sondern fordert ein sinnvoll entdeckendes Lernen, wie es von den Lerntheoretikern Gagné und Aubele in unserer Zeit als einzig sinnvoll beschrieben wurde.

Die Literatur zur Unterrichtsmethodik macht heute verschiedene Gliederungsvorschläge, die in dieser Weise Sor damals ebenfalls berücksichtigte:

1. Abhängigkeit der Unterrichtsmethode von der Zielsetzung (wurde oben dargestellt).
2. Großgliederung des Unterrichts (hierunter kann Sors Gesamtanlage seines Werkes, wie eingangszitiert, gesehen werden).
3. Gliederung der Unterrichtseinheit – Stufen der Motivation, der Schwierigkeiten, der Lösung, der Ausführung, des Behaltens und der Einübung, der Integration (zu all diesen Problemen hat sich Sor ausführlich bei seinen spieltechnischen Analysen und Übungsvorschlägen mit Notenbeispielen geäußert).
4. Sozialform des Unterrichts (Sor dachte an individuellen Einzelunterricht, obwohl seine Methode auch im Gruppenunterricht anwendbar ist).
5. Aktionsformen des Lehrens und Lernens (das betrifft die Lernpsychologie, auf die noch eingegangen wird).
6. Technische Voraussetzungen (Sor beschreibt u.a. ausführlich die Instrumenten- und Saitenbeschaffenheit).
7. Lehr- und Lernmittel (sie stellt Sor selbst zur Verfügung).

Der 5. Punkt muß besonders beachtet werden, weil er von Sor für damalige Verhältnisse außergewöhnlich fortschrittlich gelöst wurde.

Nach dem allgemein und weithin anerkannten Stufenmodell des Lehrens und Lernens von H. Roths umfaßt dessen dritter Lernschritt drei Aspekte:

1. Ein neuer Lösungsweg zur Vollendung der Handlung... wird durch Probieren und Einsicht entdeckt.
2. Der Neuerwerb der gewünschten Leistungsform erscheint möglich und gelingt mehr und mehr.
3. Der Lehrer zeigt den Lösungsweg oder läßt ihn finden.

Diese Stufe (der drei Aspekte) muß gebührend hervorgehoben werden, weil sie bei den entscheidenden Lernprozessen, auch in der Schule, einen wichtigen, wenn nicht den *wichtigsten Lernschritt überhaupt bedeutet.* (Klafki) Ohne Einschränkung hat Fernando Sor seine Methode des Gitarrenunterrichts nach diesem Prinzip entwickelt, das heute von der Erziehungswissenschaft als entscheidend und einzig befürwortbar ermittelt wurde. Durch welche Methode wiederzugeben, wie geschickt Sor diese Lernstufe

anhand von Beschreibungen praktiziert, würde erforderlich machen, mehr als die Hälfte seiner Schule wiederzugeben, was hier nicht möglich ist.

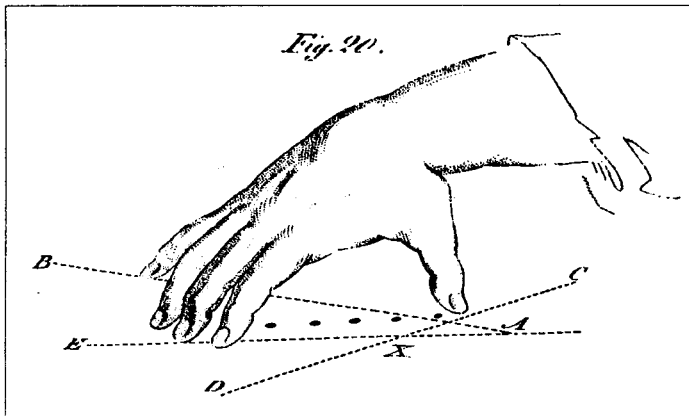
An einer Stelle beschreibt er einen üblichen Gitarrenunterricht, in dem der Schüler ständig vom Lehrer unterbrochen wird: "Biegen Sie den linken Arm! Ziehen Sie die Schulter nicht zusammen! Ihre Finger der rechten Hand fallen nicht senkrecht genug!" usf. Sor erkennt und beschreibt daran eine heute noch weit verbreitete falsche Ansicht: "Es gibt ... Schüler, welche den Lehrer für den besten halten, der am ununterbrochensten Bemerkungen zu machen hat." (S. 22) Dieses Eingreifen des Lehrers, sei es auch noch so gut gemeint, läßt einen Schüler nicht zur Besinnung und Selbsterkenntnis kommen. Sor fordert aber die Eigenkenntnis des Schülers, wobei er aus Erfahrung gemerkt hatte, daß der Unterricht am Anfang nur langsam fortschreitet. Trotzdem blieb er unerschütterlich bei seiner Grunderfahrung: "Regeln, nicht auf Glauben gegeben, sondern auf Gründe gestützt, um deren willen sie angenommen wurden, sind leichter zu behalten, wenn sie der Überzeugung, als wenn sie dem Gedächtnis anheim gestellt werden, denn ohne Zweifel hat: 'Ich thue dies, weil man mir befohlen hat, es zu thun,' nicht die Kraft, wie 'ich thue es, weil man mir Gründe angegeben hat, welche es anrathen, und weil ich den Zweck und Nutzen davon einsehe.'" (S. 22)

Dies ist Sors Leitidee seiner für damalige Verhältnisse außergewöhnlich fortschrittlichen Methodik.

Sor setzt damit auf die sogenannte 'Innere Verstärkung' (R. Bergius). Das bedeutet, daß der Schüler Befriedigung empfindet, wenn er sich bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet und Einsichten in Probleme gewonnen hat, die nicht von außen aufgezwungen, sondern relativ unabhängig von 'innen' ermöglicht werden. Die Erkenntnis dieses Phänomens der Gesetzmäßigkeit des Lernens hat zur Folge, das Sor seine Schule so schreiben *mußte* (Textband), wie er es tat. Schulen, die nicht so konzipiert sind, beruhen auf anderen Vorstellungen der Lerntheorien.

Selbstkritik zeugt von der Größe seiner Persönlichkeit: So gesteht er, bei seinen Übungsstücken mehr an die Musik als an die Schüler gedacht zu haben. Doch beeindruckend ist seine große Hoffnung: "Ich glaube jedoch, es wird der Tag kommen, wo die Gitarrenschüler ihre Ideen nach richtiger Musik bilden werden." (S. 40)

Sor befand sich mit seinen fortschrittlichen Anschauungen und seiner genialen Methodik im krassen Widerspruch zur damaligen gesellschaftlichen Auffassung einer Musik-Erziehung, was zur Folge hatte, das er sich ständig verteidigen mußte. Er schildert es selber: "Mein Herr, entgegnete er," gegen Sor, "ich unterrichte nur meine Schüler. Ihre Kenntnisse ... wegen, verschmähen Sie es



Die rechte Hand vor dem Anschlag des Daumens

sich den Vorschriften eines Gitarrenlehrers zu fügen; überdies sind Sie nur ein Liebhaber..., wenn Sie aber öffentlicher Lehrer zu werden bezwecken, so müßten Sie Unterricht nehmen und wenn ich die Ehre hätte, ...so würde ich ... mir alle Bemerkungen über Regeln verbiten..." (S. 14).

Mit diesem Lehrer versöhnt er sich zum Schluß, doch läßt er durchblicken, daß man ihm fast immer so entgegentrat. Sor resignierte dann auch, wenn er an die 'öffentlichen' Gitarrenlehrer dachte: "Was die Lehrer betrifft, so will ich ihnen keinen Unterricht geben, und die mich nicht verstehen können, werden es nie eingestehen..." (S. 10).

Die Zielsetzung der Sor-Schule entspricht dem Kategoriensystem das Bloom und Mitarbeiter zur Klassifizierung von Lernzielen kognitiver Leistung entworfen haben. Die Dominanz der Sor-Methode ist eine Kombination des sinnvoll/entdeckenden sowie des sinnvoll/rezeptiven Lernens. Das Kategoriensystem gilt als sehr anspruchsvoll; doch wurde von R. Horn 'Lernziele und Schülerleistung' (1972) nachgewiesen, daß es erfolgreich angewandt werden kann.

Einige Leser und Gitarrenlehrer werden meinen, Sors Methode sei selbstverständlich. Sie vergessen dabei, daß sie selbst vielleicht schon durch eine neuzeitlich-fortschrittliche Pädagogik in ihrem Leben geprägt wurden. Will man die Genialität der Sor-Schule wirklich ermesen, so muß man sie mit der Pädagogik in anderen Bereichen seiner Zeit vergleiche: Während Sor sich an den natürlichen Gegebenheiten orientierte, nahmen sich die führenden und tonangebenden Klavierpädagogen die Exerzierpraxis von Rekruten zum Vorbild: Nur die Finger durften sich beim Pianisten stehschrittartig bewegen, der Oberkörper und die Hände mußten steif gehalten werden, wozu man beim Üben Wassergläser auf die Hände stellte.

Sor hatte es selbst bis zum Hauptmann gebracht, doch auf solche Ideen kam er nicht. Während Sor, wie er selber berichtet, sich in der Anatomie über Knochenbau der Hände und Sehnenverlauf kundig machte, versuchte man bei Klavierspielern durch Einspannen der Hände in Eisengestelle bestimmte Bewegungsabläufe zu erzwingen (man denke an Robert Schumann). Während Sor eine günstige Spielhaltung durch Versuche erprobte, gab es für die Klavierschüler ein Lederkorsett, in das sie eingeschnürt wurden, wobei ein Stahlgestell den Kopf aufrecht hielt. Für Fingerübungen wurde der Daumen an eine Kette befestigt und der Schüler damit ans Klavier gefesselt. Bücher unter dem Arm beim Spielen gab es auch für Geiger und Cellisten, aber das war noch harmlos. Massenhaft wurden Sehnenoperationen an Musikschülern vorgenommen. All das war keine Ausnahmeerscheinung, sondern allgemein anerkannte und befürwortete Praxis, die auch noch Hugo Riemann vertrat!!

Der Instrumental-Unterricht wurde bis in dieses Jahrhundert als Disziplinierungsmittel für Kinder und Jugendliche angesehen. Wenn man das weiß, kann man erst richtig abschätzen, welchen Stellenwert die Sor-Schule in der europäischen Instrumentalpädagogik hat und was Sor den Gitarristen geboten hat.

Die hervorragende pädagogische Leistung Sors erklärt sich aus seinem schicksalshaften Lebensweg, den Wolf Moser beeindruckend und einfühlsam in der Autobiographie 'Fernando Sor' nachgezeichnet hat. Sor tendierte zu einem menschenwürdigen Weltbürgertum, war skeptisch gegen alle traditionell überkommenen Autoritäten und mißbilligte vordergründige Erfolge, die nur durch Verleugnung seiner Prinzipien erreichbar waren.

Unter dieser Prinzipientreue litt er zu Lebzeiten, doch die Zeit gab ihm Recht, denn nach über hundert Jahren hat die erziehungswissenschaftliche Forschung in der freien Welt Ergebnisse hervorgebracht, die zeigen, daß Sors Beobachtungen und seine daraus abgeleiteten Methoden noch heute aktuell, vorbildlich und pädagogisch wertvoll sind.

Fernando Sor gehört somit zu dem Kreis abendländischer Pädagogen, deren wegweisende Ansichten zeitenüberdauernd ihre Gültigkeit behalten, und ist damit erwiesenermaßen einer der größten Musik-Pädagogen des 19. Jahrhunderts, wenn nicht der gewichtigste und bedeutendste überhaupt.

Literaturnachweis

Bergius, R., Analyse der Begabung: Die Bedingungen des intelligenten Verhaltens, in: Begabung und Lernen, Deutscher Bildungsrat, Gutachten und Studien der Bildungskommission, Bd. 4, Stuttgart 1969

Bergius, R. (Hrsg.), Lernen und Denken, Handbuch der Psychologie, Bd.1, Teil 2, (Die wichtigsten Theorien und Ergebnisse der Lern- und Denkpsychologie), Göttingen 1964

Bloom, R.M. et al, Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich, Weinheim 1972

Caselmann, Chr., Wesensformen des Lehrens, Stuttgart 1964

Gagne, R.M., Die Bedingungen des menschlichen Lernens (Didaktisch orientierte Darstellung versch. Arten d. Lernens), Hannover 1969

Graumann, Handbuch der Psychologie Bd. 7/2, Göttingen 1972

Horn, R., Lernziele und Schülerleistung, Weinheim 1972

Klafki, W., Hermeneutische Verfahren in der Erziehungswissenschaft, in: FK-Erziehungswissenschaft, Weinheim, Berlin, Basel 1970

Klafki, W., Studien z. Bildungstheorie u. Didaktik, 4. u. 5. Studie, 8./9. Aufl., Wiesb. 1967

Klafki, W. Stichwort Methode, Methodik in: Päd. Lexikon, hrsg. v. Groothoff u. Stallmann, Stuttgart, Berlin, 2. Aufl., 1964

Roth, H., Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens, Berlin, Hannover, Darmstadt, 9. Aufl., 1966

Weniger, E., Didaktik als Bildungslehre (Satz vom Primat der Didaktik), Weinheim, 6./8. Aufl., 1965

Gitarre-Schule von Fernando Sor

Facsimile-Nachdruck
der deutschen Ausgabe
von 1830

DM 56,-

Zu beziehen von:

Wolfgang Dix
Konrad-Adenauer-Ring 67
5628 Heiligenhaus
Tel. 02056 - 5 67 63